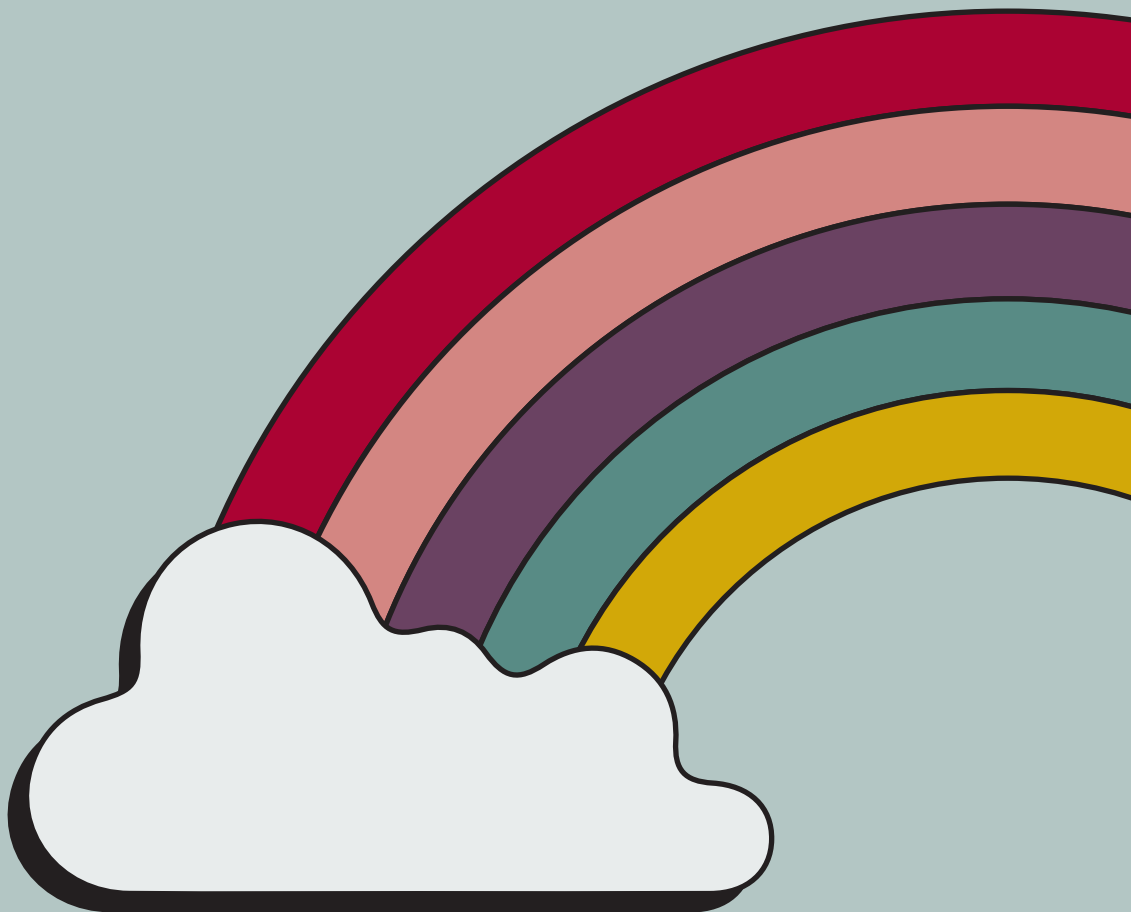




JAHRESBERICHT 2021





BERICHT DES PRÄSIDENTEN

TROTZ EINSCHRÄNKUNGEN VIEL GUTES GELEISTET

Das Jahr 2021 wird in die Geschichte eingehen. Es wird als ein Jahr in Erinnerung bleiben, das Menschen, Organisationen und Staaten wie kein anderes gefordert und geprägt hat. Auch Seges ist von den Auswirkungen nicht verschont geblieben. Unsere Mitarbeitenden mussten aus dem Homeoffice wirken, zahlreiche Einsätze konnten nicht oder nur in anderem Rahmen durchgeführt werden. Dennoch erreichten wir mit unserer Arbeit auch im vergangenen Jahr viele Menschen und erfüllten damit unseren Leistungsauftrag bestmöglich.

Dieser Erfolg war nur dank des grossen Engagements unserer Mitarbeitenden möglich. Sie setzen sich täglich mit viel Ausdauer und vereinten Kräften für unsere Kund:innen ein. Für diesen beeindruckenden Einsatz bedanken wir uns herzlich.

Bindeglied zwischen der Gesellschaft und sexuellen Minderheiten

Unsere kompetenten Mitarbeitenden bei Seges sind das Bindeglied zwischen der Gesellschaft und deren verschiedenen Gender- und sexuellen Minderheiten in unserem Kanton. Sie arbeiten engagiert daran, das Bewusstsein und die Sensibilisierung für Minderheiten in unserer Gesellschaft zu verbessern und ihnen ein Gehör zu verschaffen.

Tests ohne Unterbrechung

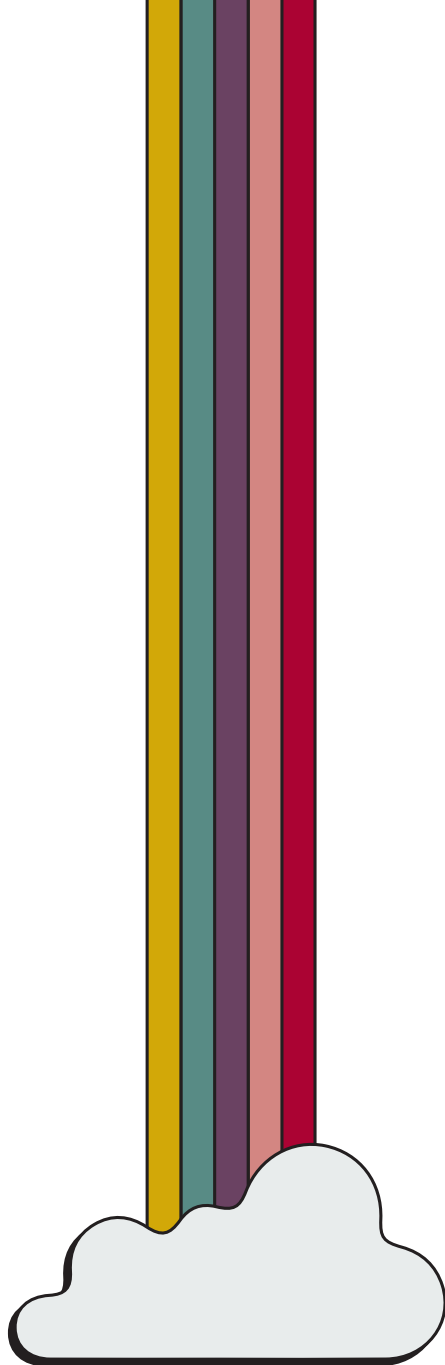
Ich bin froh, dass wir so mutige und offene Mitarbeitende haben, die auch in diesem schwierigen Jahr, in welchem Einschränkungen die Norm waren, dafür gesorgt haben, dass die Besuche bei den Sexarbeitenden stattfanden und die Betreuung der schwangeren Frauen nicht unterbrochen wurde. Ebenso weiss ich es zu schätzen, dass die

HIV-Tests ohne Unterbrechung durchgeführt wurden – denn wir hatten so viele Anfragen für unser Angebot, dass wir es auf zwei Tage ausweiten konnten. Zudem hat uns der Kanton eine weitere Verantwortung übertragen und wir sind jetzt die Anlaufstelle für Frauen, die mit FGM/C (Beschneidung der weiblichen Genitalien) konfrontiert sind.

Blicken wir nach vorne, sind wir froh, dass die HIV-Infektionszahlen zurückgehen und sich die jüngeren Menschen für ihre Sexualität interessieren und darüber sprechen.

An dieser Stelle möchten wir es nicht unterlassen all jenen zu danken, die unsere Arbeit unterstützen, begleiten und finanzieren.

Ignatius Ounde





BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

VIELFALT ALS CHANCE

Gendergerechte Sprache

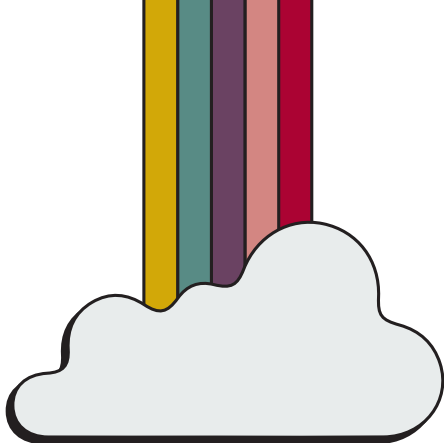
Früher, da war die deutsche Sprachwelt noch einfach. Das generische Maskulin meinte vermeintlich mit, auch was es nicht bezeichnete. Der Bürger war deshalb im weitesten Sinne nicht nur Mann, sondern auch Frau, non-binär, trans, genderfluid oder was auch immer lesende oder hörende Menschen hineininterpretierten. So weit so gut, könnte man meinen, wenn da nicht mindestens zwei Probleme gewesen wären. Erstens die Sache mit dem Genus und zweitens gesellschaftliche Realitäten, die darauf hinweisen, dass eben doch nicht wirklich alle mitgemeint waren, wenn von Bürgern die Rede war, sondern primär Männer, die ja schliesslich auch ihre Bürgerpflichten zu erfüllen hatten, während die Frauen möglicherweise irgendwo hinter einem Mann standen und weitere Geschlechtsidentitäten gar nicht gedacht wurden.

Mit dem Genus ist es so eine Sache. Woher es kommt und was es soll, ist unklar. Da es aber sehr viele Parallelen zum Sexus hat, ist es für uns (mindestens deutschsprachigen Menschen) nicht ganz einfach, die beiden Konzepte voneinander zu trennen. Täten wir das nämlich, so würde die Debatte ums Gendern ganz anders aussehen. Dann wäre es wohl ähnlich dem Englischen, in dem das

Genus im Prinzip nicht vorkommt. The citizen kann deshalb alle Geschlechtsvariationen annehmen, ohne Sonderzeichen ans Nomen anzuhängen. Wird er:sie dann aber zum konkreten Subjekt eines Satzes, wird's komplizierter, Pronomen kommen ins Spiel und dort sind wir dann wieder ähnlich weit wie auf Deutsch. Aber trotzdem verstehen wir unter the teacher nicht per se dasselbe wie unter der Lehrerin.

Die gesellschaftlichen Realitäten zementierten die Vormachtstellung des generischen Maskulins weit über die Genus-Frage hinaus. Wir reden eben nicht vom generischen Feminin und meinen Männer mit, wenn wir von Politikerinnen sprechen. Umgekehrt schon und das hat damit zu tun, dass Politiker jahrhundertlang auch wirklich Politiker waren.

Sprache verändert sich stetig, aber langsam. Langsamer als das Bewusstsein für die Geschlechtervielfalt. Deshalb wird es noch eine Weile dauern, bis wir mit-sagen, was wir mit-denken. Immerhin haben wir Menschen seit ein paar tausend Jahren die Schrift, und die macht es uns möglich, dass wir mit-schreiben können, was wir mit-denken. Ob das nun ein Stern, ein Gap, ein Doppelpunkt oder ein Mediapunkt ist – es hilft, Menschen relativ einfach in unsere geschriebene Sprache mit-



einzuschliessen. Natürlich gefällt dies nicht allen (man denke nur an die letzte Rechtschreibreform), aber interessanterweise setzt sich die gendergerechte Schreibweise in der Wirtschaft mehr und mehr durch, sichtbar oft in Stelleninseraten. Sie hat dort offenbar weniger Mühe als beim Staat. Dort streitet man über Gendersternchen, meint damit Patriarchat und ignoriert die Vielfalt, die nur schon ebendiese Debatte auslöst.

Vielfalt bei der Arbeit

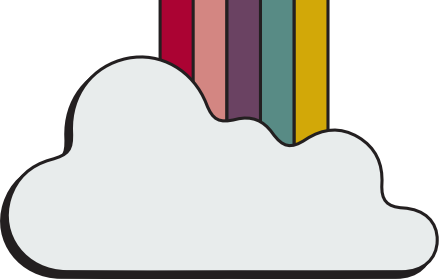
Im letzten Jahr konnten wir mit unserem Team die Ausstellung Geschlecht im Stapferhaus in Lenzburg besuchen. Geschlechtsidentität, Gendersprache, Transidentität, cis, inter, nonbinär, sexuelle Vielfalt, Orientierung und viele weitere Begriffe sind im Zusammenhang mit sexueller Gesundheit und auf unserer Fachstelle allgegenwärtig.

Die aktuelle Genderdiskussion bietet so viel Spielraum für neue Möglichkeiten, für Vielfalt und für Bereicherung. Sie löst aber auch Ängste aus, denen wir mit Offenheit und Information im Sinne der menschenrechtsbasierten sexuellen Rechte begegnen möchten. Wir wollen in unserem Jahresbericht darüber schreiben, wie uns das Thema Vielfalt / Diversity in unserem Arbeitsalltag beschäftigt.

Man kommt in einem Jahresbericht über das Jahr 2021 nicht darum herum, über die Pandemie zu schreiben. Wir sind froh, dass wir die meisten Angebote stets aufrechterhalten konnten und die Leute, die uns brauchten, immer eine Möglichkeit zur Beratung erhielten. Da Sexualität immer mit Nähe zu tun hat, bekam sie im Zusammenhang mit Abstandsregeln und Lockdownbestimmungen für viele Menschen eine neue Bedeutung. Anhand unserer Statistiken durften wir aber feststellen, dass sie sich nicht grundlegend geändert hat und Intimität zwischen Menschen immer möglich war und auch gelebt wurde. Trotzdem hoffen natürlich auch wir, dass sich Sexualität in Zukunft wieder unbeschwerter geniessen lässt.

Unser herzlicher Dank geht an all die Menschen, die sich 2021 für die sexuelle Gesundheit der Bevölkerung im Aargau eingesetzt haben, vor allem auch unserem Vorstand und dem Team. Speziell erwähnen möchte ich Doris Luppä, die nach über dreissig Jahren auf unserer Stelle in den Ruhestand getreten ist. Sie hat die Schwangerschaftsberatung und die Sexualpädagogik im Kanton Aargau über Jahrzehnte massgeblich geprägt und entwickelt. Dafür danken wir ihr noch einmal ganz herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute! Ein ebenso spezieller und herzlicher Dank geht an Renata Siegrist, die uns als Präsidentin fünf Jahre lang umsichtig und engagiert begleitet und unsere Stelle nach der Fusion als die kantonale Fachstelle für sexuelle Gesundheit etabliert hat. Sie hat ihr Amt im Juni an Ignatius Ounde weitergegeben.

Michael Ganz, Geschäftsleiter



GESCHLECHTLICHE UND SEXUELLE REALITÄTEN AUS DEM BÜROALLTAG

Eine Schulleiterin fragt an, ob sie in der Entwicklung des neuen Schulhauses geschlechterneutrale Toiletten einplanen müsse. Ein schwuler Lehrer wird von den Schüler:innen gefoppt, weil er sich erdreistet, seine Homosexualität nicht zu verstecken. Eine lesbische Schülerin, die sich wagt, sich zu outen, wird gemobbt. Und ein Transjunge kommt mit seinem Sportlehrer vorbei, um zu erfahren, was er tun soll bezüglich einem Coming-Out.

Nicht nur in der Schule, auch zuhause sind die Eltern und Partner:innen gefordert. Das Outing eines Transjungen schockiert. Sie hätten lieber eine lesbische Tochter als plötzlich einen Transsohn. Ein eher unglücklicher Kompromiss, nicht? Je nach kulturellem und/oder religiösem Hintergrund ist das vielleicht doch die bessere «Lösung»?

Die schon fast berühmt gewordenen Geschwister, denen ein Platz in einer Lenzburger Kita verwehrt wurde, weil sie zwei Väter haben.

Überfälle im «Mägenwiler- oder Schwulen-Wäldli» auf Männer, die Sex mit andern Männern haben und auch deswegen in dieses Waldstück eintauchen. Portemonnaie wird geleert, Handy weggeworfen, damit die Polizei nicht kontaktiert werden kann.

Ein alkoholisierter Partygänger, der den schwulen Barkeeper als «Schwuchtel» und «Schleimer» bezeichnet. Beschimpfungen sind Alltag für viele homosexuelle Menschen.

Die Mutter, die fragt, ob es ok ist, wenn ihr Sohn (5) lieber Mädchenkleider anzieht. Wir einigen uns darauf, dass sie ihm dies vorläufig wenigstens zuhause ermöglicht.

Die Vielfalt im Aargau ist schon breit und doch nicht komplett - uns fehlen noch einige Facetten.

Wo sind die offen schwul lebenden Hausärzte? Wir waren auch schon auf der Suche nach lesbischen Psychotherapeutinnen. Müssen wir wirklich Transkinder nach Zürich schicken, weil sich kein:e Spezialist:innen hier um sie kümmern können? Auch die gay-friendly Rechtsberatenden sind rar gesät. Es fehlen uns auch jene Stiftungen, wo wir Gelder beantragen können für den Transmann, der seinen Kleiderschrank neu ausstatten möchte. Auch die Arbeitgeber:innen, die im Kanton Aargau vorbehaltlos Transmenschen einstellen, kennen wir noch nicht so. Es gibt noch viel zu tun.

Kandid Jäger

SEXUALBERATUNG FÜR PAARE

Es kommt immer wieder vor, dass Paare, die sich lange Zeit als heterosexuell wahrgenommen und in Langzeitbeziehungen gelebt haben, in die Beratung kommen, weil sich die sexuellen Bedürfnisse innerhalb der Partnerschaft geändert haben.

Die Unsicherheit von betroffenen Männern oder Frauen ist riesig, wenn sie schleichend oder plötzlich nicht mehr die gleichen sexuellen Bedürfnisse oder die gleiche sexuelle Orientierung haben wie jahrelang zuvor. Plötzlich gilt das sexuelle Interesse nicht mehr dem anderen, sondern dem gleichen Geschlecht.

So hört man die verwunderten Sätze wie «Sie ist lesbisch geworden!» oder «Er ist schwul geworden!» oft von Familienmitgliedern, Freund:innen, Bekannten und Arbeitskolleg:innen.

Obwohl seit den Kinsey-Reports (vgl. Kinsey Report bei Wikipedia) in den Jahren 1948 (Männerbefragung) und 1953 (Frauenbefragung) klar ist, dass es die Hetero-Normativität

nicht gibt, hält sich gesellschaftlich hartnäckig die Meinung, dass Menschen ihre sexuelle Orientierung das Leben lang behalten und die Vorliebe 100% zum Beispiel auf das andere Geschlecht fixiert ist.

Um es mit Farben zu beschreiben: die Menschen denken in Schwarz und Weiss, obwohl Farbtöne der Abbildung der menschlichen Sexualität viel näherkämen.

Es wäre wichtig, dass gesellschaftlich wie auch individuell eine Veränderung der Sichtweise auf die sexuelle Orientierung angestoßen wird, damit sich niemand verstecken muss oder an den Rand der Gesellschaft gedrängt wird, der/die/sie sich sexuell verändert und seinen/ihren/sieses ureigenen Weg des sexuellen Wohlbefindens geht.

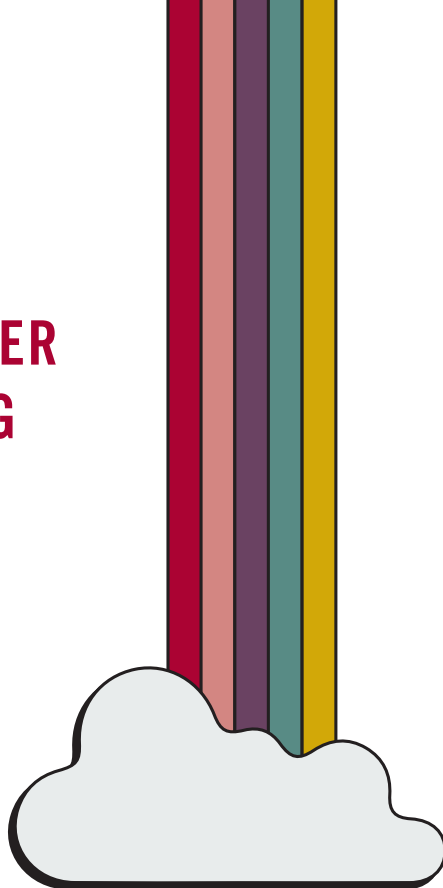
Auf zu neuen Möglichkeiten menschlicher Entwicklung!

Sibylle Ming

BERATUNG EINES MENSCHEN MIT EINER BEEINTRÄCHTIGUNG

In einer Beratung mit einem Menschen mit Beeinträchtigung ist die Frage nach Normalität Dreh- und Angelpunkt jeder Diskussion und omnipräsent. Bin ich normal, wenn ich so fühle, wie ich fühle? Wenn ich mit 25 Jahren erst wenige sexuelle Erfahrungen hatte? Bin ich normal, wenn ich mir manchmal wünsche, eine Vagina zu haben statt eines Penis? Bin ich normal, wenn ich ein «Spätzünder» bin oder ein Mensch, der noch nicht viel weiss über seinen eigenen Körper? Bin ich normal, wenn ich mir wünsche, dass mir jemand zeigt, wie ich sanft masturbiere? Kann ich mit 25 Jahren lernen, meinen Körper zu schätzen und nicht nur abstossend zu finden? Bin ich normal, wenn ich Frauenunterwäsche trage und mich mit manikürten und pink bemalten Finger- und Fussnägeln wohl und glücklich fühle? Oder dürfen das Männer nicht?

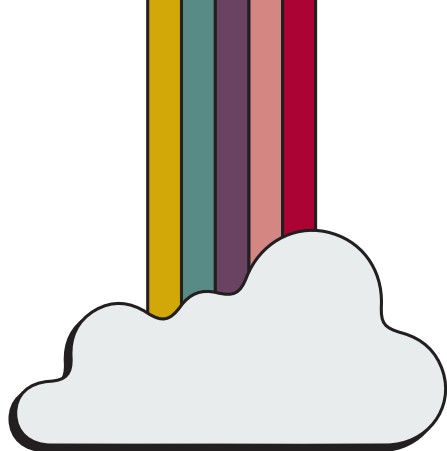
Die Scham, im privaten Umfeld darüber zu reden und vielleicht ausgelacht zu werden, kein «echter» Mann zu sein, wenn's drauf ankommt, ist gross. Daher wird oft nichts gesagt. Gibt es Orte und Angebote, wo ich meine Bedürfnisse ausprobieren kann?



Sexuelle Vielfalt lässt es zu, andere Normen und Werte zu haben, mich mit mir selber auszusöhnen und nicht nur das zu tun, was erwartet wird. Oder darf man das auch ohne sexuell vielfältig zu sein? Geht es hier um das Aufbrechen von Mustern? Oder Aufweichen von Altem und Neuem? Wir sind in einem Veränderungsprozess und es fühlt sich wunderbar an, dass sich jede:r so entfalten darf, wie er:sie möchte.

Cynthia Zurkirchen

GESCHLECHTSIDENTITÄT UND SEXUELLE VIELFALT IN DER SCHULE



Ein Schulleiter ruft bei uns an und fragt nach einem Leitfaden für den Umgang der Schule mit einem Kind mit Transidentität. Sie wollen es «gut» machen und deshalb stellen sich nun Fragen zur Benutzung der Toiletten, der Schlafräume im Klassenlager und zur Information an die Eltern der anderen Schüler:innen. Wir können ihm Tipps geben und den «Best-Practice-Leitfaden für eine Transition in Schule und Ausbildung» des Transgender Network Switzerland empfehlen.

Ein Lehrer ruft uns an und schildert die Situation seiner Klasse, die auch von einem weiteren Kollegen unterrichtet wird. Dieser ist neu an der Schule und steht zu seiner Homosexualität. Einige Schüler:innen kritisieren ihn für seine sexuelle Ausrichtung. Wir vereinbaren einen sexualpädagogischen Einsatz mit unserem Modul «Geschlechtsidentität und sexuelle Vielfalt». Die zwei Lektionen erweisen sich als herausfordernd, aber sehr spannend. Die Klasse diskutiert eifrig und kontrovers. Wir lassen den Schüler:innen ihre Meinung, vermitteln ihnen aber unter anderem, dass jeder Mensch so leben darf, wie er will und dass das Privatleben des Lehrers weder Einfluss auf den Unterricht hat noch in irgendeiner Form auf die sexuelle Ausrichtung der Schüler:innen. Wir erklären die menschenrechtsbasierten sexuellen Rechte.

Eine Schulsozialarbeiterin ruft uns an und fragt nach Tipps im Umgang mit homophoben Äusserungen an der Schule. Wir diskutieren die Thematik ausführlich und empfehlen ihr, den Themenkoffer «Geschlechtsidentität und sexuelle Vielfalt» von der Mediothek der Suchtprävention Aargau auszuleihen, damit ihn die Lehrpersonen im Unterricht einsetzen können. Zusätzlich vereinbaren wir einen Termin für eine Schulung der Lehrpersonen, die wir anlässlich einer Lehrer:innen-Konferenz anbieten können.

Nicht nur die drei genannten, sondern auch viele andere Anfragen von Schulen zum Thema Geschlechtsidentität und sexuelle Vielfalt erreichten uns in den letzten Jahren. Wir haben deshalb in Zusammenarbeit mit dem Departement Gesundheit und Soziales ein Angebot für Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende und Schüler:innen entworfen. Dazu gehören ein Modul für den sexualpädagogischen Unterricht, ein Themenkoffer zur Ausleihe für Lehrpersonen und die Möglichkeit, sich bei uns beraten zu lassen.

Michael Ganz, Geschäftsleiter und
Leiter Sexualpädagogik

BILANZ

Bilanz per 31.12.2021

AKTIVEN

		(CHF)	(%)
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	3	379'388.75	96.19
Forderungen aus Lieferung und Leistung		15'030.00	3.81
Aktive Rechnungsabgrenzung		0.00	0.00
Total Umlaufvermögen		394'418.75	100.00
Anlagevermögen			
Sachanlagen	4	3.00	0.00
Total Anlagevermögen		3.00	0.00
Total AKTIVEN		394'421.75	100.00

PASSIVEN

		(CHF)	(%)
Fremdkapital kurzfristig			
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung		7'653.15	1.94
übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		7'876.10	2.00
Passive Rechnungsabgrenzung	5	44'025.35	11.16
Total Fremdkapital kurzfristig		59'554.60	15.10
Fondskapital			
Fonds Unterstützungsfonds Klienten	1	64'877.41	16.45
Fonds Menschen mit HIV	1	20'000.00	5.07
Total Fondskapital		84'877.41	21.52
Organisationskapital			
Minimales Grundkapital	2	156'100.00	39.58
Gebundenes Kapital LV Kanton Aargau	2	93'889.74	23.80
Total Organisationskapital		249'989.74	63.38
Total PASSIVEN		394'421.75	100.00

ERFOLGSRECHNUNG

2021

2020

ERTRAG

		(CHF)	(CHF)
Mitgliederbeiträge	6	2'480.00	2'840.00
Projektbeiträge, Spenden zweckgebunden	7	25'331.75	2'966.15
Beiträge Kanton Aargau		470'000.00	470'000.00
Beiträge der Landeskirchen	6	10'000.00	10'000.00
Freie Spenden	8	5'095.00	6'238.60
Ertrag aus Geldsammelaktionen		512'906.75	492'044.75
Beratung		4'893.50	7'886.00
Früherkennung und Risikoabklärung		70'154.85	46'817.15
Prävention und Gesundheitsförderung		65'310.55	65'352.60
Ertrag aus erbrachten Leistungen		140'358.90	120'055.75
Total Erträge		653'265.65	612'100.50

AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG

Direkter Projektaufwand

Aufwand Beratung		-644.77	-741.25
Aufwand Früherkennung und Risikoabklärung		-27'360.50	-17'183.50
Aufwand Prävention und Gesundheitsförderung		-16'902.78	-20'179.43
Oeffentlichkeitsarbeit		-2'404.50	-3'148.20
Unterstützungsleistungen		-2'806.10	-4'049.85
Personalaufwand		-514'236.45	-511'522.00
Raumaufwand		-37'200.00	-37'200.00
Unterhalt, Reparatur, Ersatz mobile Sachanlagen		-6'403.85	-1'173.75
Versicherungen		-947.90	-947.90
Verwaltungsaufwand		-10'116.10	-12'118.10
Total direkter Projektaufwand		-619'022.95	-608'263.98

Administrativer Aufwand

Spesen Vorstand und Verein		-825.15	-473.75
Vereinsaufwand		-1'984.80	-2'945.95
Geschäftsstellenaufwand		-928.25	-526.37
Total Administrativer Aufwand		-3'738.20	-3'946.07

Zwischenergebnis

Finanzergebnis		-1'687.94	-541.45
----------------	--	-----------	---------

Ergebnis vor a.o. Ertrag

Ausserordentlicher Erfolg		60.00	0.00
---------------------------	--	-------	------

Jahresergebnis

28'876.56 **-651.00**

Zuweisung (-)/Entnahme (+) des Fondskapitals		-22'525.65	1'083.70
Zuweisung (-)/Entnahme (+) des Organisationskapitals		-6'350.91	-432.70

Jahresergebnis 2

0.00 **0.00**

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2021



I. Ergänzende Erläuterungen zur Jahresrechnung

Angewandte Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wurde nach den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) sowie den ergänzenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Swiss GAAP FER 21 erstellt. Dabei gilt der Verein als kleine Organisation gemäss Ziff. 16 von Swiss GAAP FER 21.

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Die Gesellschaft beschäftigt weniger als 10 Vollzeitmitarbeitende.

Anteile für Projekt-, Fundraising- und administrativer Aufwand

Der Verein Sexuelle Gesundheit Aargau weist bei der Bestimmung der Anteile für den Projekt-, Fundraising- und administrativen Aufwand die Zewo-Methode an.

Der Aufwand teilt sich wie folgt auf:	2021		2020	
	in CHF	in %	in CHF	in %
Projektaufwand	616'618	99.01	605'116	98.84
Administrativer Aufwand	3'738	0.60	3'946	0.64
Fundraising- und allg. Werbeaufwand	2'405	0.39	3'148	0.51
Total Aufwand	622'761	100.00	612'210	100.00

Die Aufteilung des Personalaufwandes in obige Bereiche erfolgt nach Stundenrapporten.

II. Rechnung über die Veränderung des Kapitals

	Bestand 1.1.	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.
1. Fondskapital					
- Unterstützungsfonds					
Klienten allg.	62'351.76	5'531.75		-2'806.10	64'877.41
- Unterstützung					
Menschen mit HIV	0.00	20'000.00			20'000.00

2. Organisationskapital

Gemäss Jahresvertrag 2021 zum Rahmenvertrag für die Jahre 2020 – 2023 mit dem Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau wurde bestimmt, dass der Verein ein «minimales Grundkapital» im Umfang von drei Monatsaufwänden ausweist. Die Differenz ist auf dem «gebundenen Kapital LV Kanton Aargau» auszuweisen.

Beträgt dieses gebundene Kapital LV Kanton Aargau mehr als 20% des jährlichen Beitrages des Leistungsbestellers (konkret CHF 470'000 * 20% = CHF 94'000) muss der entsprechend übersteigende Beitrag dem Leistungsbesteller im Folgejahr zurückbezahlt werden.

Der Gesamtaufwand 2021 betrug CHF 624'449.09. Entsprechend wurde das minimale Grundkapital mit 25% (3 Monatsaufwendungen), gerundet CHF 156'100 festgelegt.



	Bestand 1.1.	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.
- Minimales Grundkapital	153'200.00		2'900		156'100.00
- Gebundenes Kapital LV Kt. AG	90'438.83		-2'900	6'350.91	93'889.74
- Freies Kapital, Verlustvortrag	0.00		0.00		0.00

III. Angaben zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung

3. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten den Kassenbestand, Postkonto und Bankguthaben. Diese sind zu Nominalwerten bilanziert.

4. Sachanlagen

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellkosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Sachanlagen wurden auf je CHF 1 abgeschrieben.

5. Passive Rechnungsabgrenzung

	Rechnungsjahr (CHF)
Überstunden, Ferien	19'237.00
Vorauszahlung für Projekte Folgejahr	12'000.00
Übriger Sachaufwand	12'788.35
Total	44'025.35

6. Mitgliederbeiträge

	Rechnungsjahr (CHF)
Juristische Personen	2'000.00
Natürliche Personen	480.00
Landeskirchen	10'000.00
Total	12'480.00

7. Projektbeiträge, Spenden zweckgebunden

	Rechnungsjahr (CHF)
Römisch-katholische Kirchen	100.00
Reformierte Kirchen	3'448.15
Private	21'783.60
Total	25'331.75

8. Freie Spenden

	Rechnungsjahr (CHF)
Politische Gemeinden	5'095.00
Total	5'095.00

9. Vorstand

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

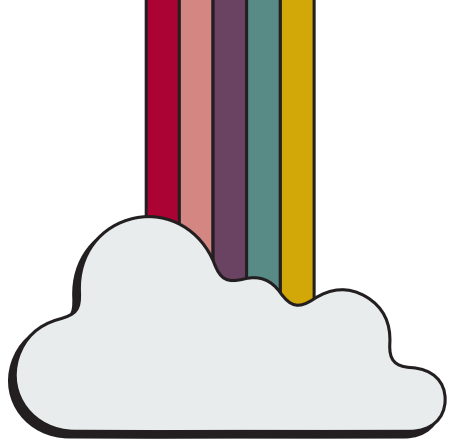
Bericht des Abschlussprüfers an die Generalversammlung des Vereins Sexuelle Gesundheit Aargau, Aarau.

Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.



Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review (prüferische Durchsicht) sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt.

Fislisbach, 23. März 2022

K-Vis AG

A blue ink signature of David Kunz.

David Kunz
leitender Revisor

A blue ink signature of Daniela Verdecia.

Daniela Verdecia
zugelassene Revisorin

DANK

Wir danken ganz herzlich allen unseren privaten und institutionellen Mitgliedern für ihren Jahresbeitrag und den vielen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Projektbezogene Unterstützung haben wir vom Mitgliederfonds der Aids-Hilfe Schweiz, dem Alkoholzehntel, von Sexuelle Gesundheit Schweiz sowie von diversen Stiftungen erhalten.

Besonders danken wir dem Kanton Aargau, vertreten durch das Departement Gesundheit und Soziales, für die gute Zusammenarbeit und den Jahresbeitrag für unsere Tätigkeiten gemäss Leistungsauftrag und projektbezogene Unterstützung.

Wir danken allen privaten Spender:innen, Gemeinden und Kirchgemeinden, die uns 2021 mit Mitgliederbeiträgen, Spenden und Kollekten unterstützt haben.

Der Vorstand

Renata Siegrist-Bachmann (Präsidentin bis 01.06.2021), Ignatius Ounde (Präsident ab 01.06.2021), Dr. med. Katharina Könitzer (Vizepräsidentin), Willy Deck, Dr. Christine Stuber, Dr. med. Valentin Gisler, lic. phil. Alfred Schwendener

Das Team

Michael Ganz, Doris Luppa, Sibylle Ming, Susanne Eichenberger, Cynthia Zurkirchen, Kandid Jäger, Tamara Bregenzer, Halyna Roth, Beata Mentés, Benjamin Schwab, Claudia Mollet, Maurizio Moor



Ignatius Ounde (links) und Renata Siegrist (rechts),
der neue und die ehemalige Präsident:in

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 17
5000 Aarau
T 062 822 55 22
info@seges.ch
www.seges.ch

Beratung

Persönliche Beratungen nur nach Terminvereinbarung.
Wir beraten auch telefonisch oder per E-Mail.

STI-Testing

Dienstag 08.15 bis 11.00 und
Mittwoch von 13.30 bis 18.00 Uhr
Terminreservation auf www.seges.ch



AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

